Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **61 (1956-1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ist. Wer in der Heimat gerne etwas spenden möchte, kann dies gerne tun auf Postcheck VIII 3546 Zürich, Freundinnen junger Mädchen, oder II a 210 Freiburg, Kath. Mädchenschutzverein, mit dem Vermerk «für das Hostel». Auch Geschenkabonnemente von Schweizer Zeitschriften und Bücher werden mit Dank entgegengenommen.

Gegenwärtig sind 8 Pensionärinnen da, darunter eine junge Berner Lehrerin. Doch bald werden es vermutlich viel mehr sein.

Wenn wir noch sagen, daß Frl. *Wolfer,* die seit 7 Jahren amtende Sozialsekretärin für die jungen Schweizerinnen in London, ihr Büro nun auch hier aufgeschlagen hat, so haben wir ungefähr alles erwähnt, was man in der Heimat von diesem großen neuen Werk der Schweizerkolonie in London heute wissen muß. Möge es gedeihen im rechten Geist der Heimattreue und der Solidarität und die freundschaftlichen Bande zwischen den beiden Ländern stärken! *Agnes Debrit-Vogel*

Schulfunksendungen Februar/März 1957

Erstes Datum jeweils Morgensendung: 10.20 bis 10.50 Uhr
Zweites Datum Wiederholung am Nachmittag: 14.30 bis 15 Uhr

18. Febr./1. März:	Grenzwacht am Rhein, Hörfolge von Hans Schnorf, Winterthur (ab 5. Schuljahr).
10. Febr./25. Febr.:	Oberrheinischer Meister: «Mariä Verkündigung». Bildbetrachtung von Dr. Adolf Reinle, Luzern (ab 7. Schuljahr).
28. Febr./6. März:	Kleine Kanons großer Meister. Dr. Max Zulauf, Bern (ab 6. Schuljahr).
4. März/13. März:	In einem Pfahlbaudorf auf Neuguinea. René Gardi, Bern (ab 7. Schuljahr).
5. März/11. März:	Claude Debussy: «La Mer». Erläutert von Armand Hiebner, Basel (ab 6. Schuljahr).
7. März/15. März:	Die letzte Tagsatzung der alten Eidgenossen. Hörspiel von Adolf Haller, Turgi (ab 7. Schuljahr).
12. März/20. März:	Röntgenstrahlen. Ihre Entdeckung und ihre Bedeutung. Hörfolge von Meinrad Schaller, Alterswil (ab 7. Schuljahr).
14. März/18. März:	Der Aal, ein Sonderling. Hörfolge von Dr. Alcid Gerber, Basel (ab 6. Schuljahr).

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Dr. H. Roth, Werner Hörler, Louis Kessely, Alfred Roth und Hans Stricker: **Unterrichtsgestaltung in der Volksschule.** Bd. 2, Geographie. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Wie so manch anderes Werk, so ist auch die Unterrichtsgestaltung in der Volksschule, Bd. 2, Geographie, das Produkt einer ersprießlichen Gemeinschaftsarbeit. Wenn es an Materialien zum Geographieunterricht zwar nicht fehlt, so bildet die auf Erfahrung aufgebaute Arbeit eine willkommene Ergänzung. Beachtenswert sind die vielen praktischen Vorschläge, die zum Aufbau eines elementaren Geographieunterrichts gute Dienste leisten werden. *A. D.*

Konrad Bächinger, Josef Fisch und Justin Koller: **Aus dem Leben der Bienen.** Beihefte zu den Schweizer Realbogen. Verlag Paul Haupt, Bern.

Dieses in einer Arbeitsgemeinschaft entstandene Werklein bietet bestimmt jedem Lehrer eine willkommene Handreichung, denn als solches wollen es die Verfasser auch aufgefaßt wissen. Es ist vor allem für das 5./6. Schuljahr bestimmt. Daß auch der Sprachunterricht während der Behandlung des sehr interessanten Stoffes sinngemäß eingegliedert werden kann, zeigen die Verfasser in recht guten Beispielen (Diktate, Übungen und Aufsätze). Das Heft trägt ganz bestimmt dazu bei, den Kindern die Augen zu öffnen zu einer genußreichen Beobachtung der Natur. *A. D.*

Karl Mierke: **Die Auslese für die gehobenen Schulen.** Ernst-Reinhardt-Verlag, München/Basel 1955.

Die sehr lesenswerte Schrift läßt in einer Reihe von Artikeln alle zum Worte kommen.

die an den «Übertrittsfragen», die auch bei uns viele Gemüter bedrängen, irgendwie interessiert sind: Die Elternschaft, die selbstverständlich für möglichst große Freizügigkeit plädiert, die Schulbehörden, welche sich des Andrangs erwehren müssen, die Berufsberatung und die angewandte Psychologie, welche ständig nach Verbesserung des Auslesеverfahrens suchen. Selbstverständlich wird auch der Verwendung von Tests (es ist der Kretschmer-Höhn-Test) das Wort geredet.

H. St.

Dr. Ernst Schneider, gew. Seminardirektor in Bern und Professor an der Universität Riga: **Aus meinen Lern- und Wanderjahren.** Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern.

Wer, wie die Schreiberin dieser Zeilen, als Seminaristin und als junge Lehrerin den Berner Seminarstreit miterlebte, der 1905 zur Wahl Dr. Schneiders ans Stadtseminar und 1916 zu seiner Abberufung führte, nimmt diese Lebenserinnerungen mit einer gewissen Spannung zur Hand. Zirka 40 Seiten, mehr als ein Drittel der Broschüre, sind auch diesem Lebensabschnitt des Verfassers gewidmet. Er kam dann ans Institut J. J. Rousseau in Genf und später an die Universität Riga. Von 1928 bis 1946 wirkte er in Stuttgart als psychologischer Berater und Dozent. Heute lebt er in Basel, immer noch schaffensfreudig und eifrig publizierend. Seine in der Berner Zeit verfaßte Fibel ist noch heute in Gebrauch und zeugt von der Lebenskräftigkeit der Ideen, für die er sich damals einsetzte. *H. St.*

Albert Sicker: **Kind und Film.** Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart.

Es handelt sich um eine sehr gewissenhafte experimentelle Studie über den Einfluß des Filmes auf das Seelenleben des Kindes. Der erste Teil befaßt sich mit Alter und Geschlecht der Filmbesucher, der Einstellung des Kindes zu den verschiedenen Filmarten. Dabei werden auch schweizerische Verhältnisse berücksichtigt. Im zweiten Teil setzt sich der Verfasser mit den bisher benützten Methoden (Tests, Fragebogenmethode, systematische Beobachtung) auseinander. Seine eigenen Untersuchungen mit dem Pigem- und dem Tuanimatest werden im dritten Teil — Einfluß des Filmes — sorgfältig ausgewertet. Dabei gelangt der Verfasser zu Schlußfolgerungen, welche den Erfahrungen des Erziehers zum Teil widersprechen. Wohl sind wir damit einverstanden, daß die Gesamterziehung für den Einfluß des Filmes entscheidend sei, aber daß guterzogene Kinder durch den Film nicht geschädigt, sondern gefestigt, schlechterzogene durch den Besuch guter Filme gut beeinflußt werden, das scheinen uns Schlußfolgerungen zu sein, die einmal mehr das ganze Testverfahren in Frage stellen. *H. St.*

Hans Ganz: **Pestalozzi.** Leben und Werk. Origo-Verlag, Zürich 1956.

Man freut sich, daß die im Jahre 1946 von der Büchergilde Gutenberg herausgegebene ausgezeichnete Pestalozzi-Biographie nun in überarbeiteter und erweiterter 2. Auflage neu erscheint. Ein prächtiges Büchlein, das man angehenden Erziehern gerne in die Hand gibt, auf ausgiebigem Quellenstudium fußend, mit warmer Einfühlung geschrieben. Und wann hätten wir es nötiger gehabt, uns zu erwärmen an Pestalozzis glühender Menschenliebe, als gerade heute? *H. St.*

Erich Klee: **Die Familienerziehung bei Pestalozzi.** Tobler-Verlag, Zürich.

Diese eindringende und fesselnde Vergegenwärtigung von Pestalozzis «Lienhard und Gertrud» (Bd. I bis III) untersucht Pestalozzis Volksbuch (unter Beiziehung anderer Frühschriften Pestalozzis) im Hinblick auf dessen Kerngehalt, nämlich auf die Bedeutung der Familie für das Individuum und für die Gemeinschaft. Die Kraft des Buches liegt darin, daß es dem Verfasser gelingt, «Lienhard und Gertrud» in unmittelbare Beziehung zu den sozialen Verhältnissen der Gegenwart zu bringen. Durch solche «Handreichung für unsere Zeit» — so lautet der Untertitel — soll die Stimme Pestalozzis mit neuer Liebe, neuer Leidenschaft und neuer Geistesgegenwart zur Besinnung aufrufen. — Die wissenschaftliche Leistung des Verfassers, eine ungewohnte Interpretation der Gestalt Lienhards, vermag weniger zu überzeugen, fällt aber gegenüber dem Gewicht des erzieherischen und sittlichen Anliegens des Buches unerheblich ins Gewicht, so wenig wie die mangelnde Berücksichtigung der Wandlung in Pestalozzis Denken und Glauben, die sich, auch das Bild der Familie treffend, schon innerhalb der drei ersten Bände von «Lienhard und Gertrud» abzeichnet.

We.

Edzard Schaper: **Die letzte Welt.** S.-Fischer-Verlag, Frankfurt a. M.

Ein starkes, mitreißendes Buch von großer Tiefe und Eindrücklichkeit. Dargestellt wird das opfervolle Dasein eines russisch-orthodoxen Bischofs, dessen Schicksal gleichnishaft für das Martyrium der gesamten europäischen Ostkirche dasteht. Er bleibt ein unbeugsamer Streiter, wird aber im hohen Alter von der Erinnerung an eine ferne Stunde der Erniedrigung und Schwäche so übermannt, daß er erkennen muß: Genüge leisten kann nur der Tag, an dem er alles weggeben wird. Es steht dies in Übereinstimmung mit dem, was sein Nachfolger, der Mönch Isidor, ausgesprochen hat und was als Kern des ganzen Buches angesehen werden kann: «Es gibt wohl nur eine Theologie, die noch überzeugt, das ist die Theologie des Martyriums oder sagen wir des persönlichen Beispiels. Gedacht und geredet worden ist genug.» Das Buch zwingt zum Nachdenken, zur Auseinandersetzung. *M.*

Joy Parker: **Die Reben von Dieu Donné.** Marion-von-Schröder-Verlag, Hamburg.

In diesem fesselnden Roman ersteht vor uns die farbige Landschaft Afrikas, das viel-

fältige Leben in diesem Erdteil und die so verschiedenartigen Menschentypen: eingewanderte Weiße verschiedener Völker und Eingeborene. Im Mittelpunkt des Romans steht Roxane, die Adoptivtochter von Constance de Valois, der Herrin des großen Weingutes in Kapland. Diese alte Dame ist so gut und eindrücklich beschrieben, daß man sie direkt zu kennen glaubt. Ihr einziger Sohn ist im Zweiten Weltkrieg gefallen, ihrer Schwiegertochter steht sie fremd gegenüber, und auch die einzige Enkelin, die der Mutter gleicht, versteht sie nicht immer. Aber Roxane, die als Vierjährige nach Südafrika kam und hier die zweite Heimat fand, ist der Gutsherrin und Dieu Donné stark verbunden. Sie und der Gutsverwalter Tinus verstehen, daß Constance de Valois alles unternimmt, um das Gut vor dem Sog der nahen Großstadt Kapstadt zu retten. Ansprechend ist die tiefe und scheue Liebe von Roxane zu dem jungen Journalisten Hal — «der dem Leben folgt, wo es am erregendsten ist» — geschildert. Das Buch ist flüssig geschrieben und gewährt einen guten Einblick in das uns unbekannte Land und Leben von Südafrika. *ME.*

Gottlieb Heinrich Heer: **Thomas Platter.** Orell-Füßli-Verlag, Zürich.

Gottlieb Heinrich Heer erzählt uns in diesem starken Buche die abenteuerliche Laufbahn des Hirtenbuben aus dem Wallis, der seine Tage als Leuchte am Gelehrtenhimmel Basels beschloß. Wir stehen an der Wende des 14. zum 15. Jahrhundert, der Zeit der Reisläuferei, des Vagantenlebens auf allen Straßen. Der bettelarme Bub, dessen Traum es ist, hinter die «Geheimnisse der Schrift» zu kommen, wird mitten in diesen Strudel hineingestoßen, in Tiefen gerissen und auf Höhen geworfen. Ergreifend ist die Begegnung Thomas Platters mit Zwingli und seiner Lehre geschildert, dem großen Reformator, für den Platter sein Leben eingesetzt hat. Es folgen Erwachen zur Liebe, Reifung, Aufstieg, Begegnung mit dem großen Denker Erasmus und anderen berühmten Zeitgenossen, Bewährung des reifen Mannes, der sich durchgerungen hat. Unmerklich bringt uns das Leben Thomas Platters den Lehren und Ideen von Reformation und Humanismus wieder näher und regt zum Denken an. Es ist ohne Zweifel verdienstvoll, in unserer, dem Materiellen verfallenden Zeit wieder einmal ein Leben aufzurollen, das sich im Streben nach dem Geistigen aufgebraucht und verströmt hat. Wir bewundern dieses Leben, das durch so viel Not und Elend gegangen und dabei das ideale Streben nicht verloren hat. Es steckt eine ungeheure Kraft, ein Durchhaltewille dahinter, die beispielhaft vor dem Leser erstehen. Der weitgespannte Roman, der lange vergriffen war, liegt in dem vorliegenden Bande in neuer Auflage, und nicht nur das, sondern gründlich überarbeitet und vor allem in wohltuender Gestrafftheit vor uns. Das Buch kann nur empfohlen werden. Es hat dem Leser viel zu geben. *M.*

Zeitschriften

Die Februarnummer des *«Schweizer Journals»* zeigt in einigen kurzweiligen Reportagen wie verschiedene Konsumgüter, die wir täglich brauchen, hergestellt werden. — Die *Schweizerische Monatsschrift «Du»* (Februar 1957) führt die Leser unter kundiger Führung in eine schweizerische Privatsammlung ein. Diesesmal ist es die Sammlung von Prof. *Arthur Stoll,* die auserlesene Werke französischer, deutscher und schweizerischer Meister enthält. — Auch in der Monatsschrift für evangelische Gesinnung *«Reformierte Schweiz»* sind in der Januarnummer zahlreiche wertvolle Beiträge auf dem kirchlichen Leben zu finden. — Heft 1 der Zeitschrift *«Der Psychologe»* faßt unter dem Thema *«Ich, Persönlichkeit und Erlösung»* viele interessante Beiträge namhafter Autoren zusammen. — Die letzte Nummer des *«Gewerbeschülers»* ist als Sonderheft herausgekommen und *Ungarn* gewidmet. Das Heft enthält erschütternde Tatsachenberichte, ergreifende Bilder, und in einem wertvollen Beitrag ruft *Georg Thürer* zur Besinnung auf. Das Heft verdient Verbreitung auch an mittleren Schulstufen. (Der «Gewerbeschüler» kann einzeln oder im Abonnement jederzeit beim Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, bestellt werden.)

Der Jugend auf den Tisch gelegt

Sechs neue Hefte legt das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW) auf den Lesetisch der Schweizer Jugend. Sie werden willkommen sein. Sie bringen der ständigen und gesunden Leselust der Kinder für wenig Geld (50 Rappen das Heft) spannende, anregende und aufbauende Stoffe. Sehen wir zu, was auf dem Tisch liegt.

Für die Kleinen hält G. Gisi im Heft Nr. 581 **«Zaubermesser und Mundharmonika»** nette kleine Geschichtchen um Ruedi und seine Erlebnisse mit Kameraden und Großeltern bereit, wie sie der Lese- und Aufnahmefähigkeit der Anfänger entsprechen.

Den im Zeitalter des Benzinmotors aufwachsenden Kindern ist das von verschiedenen Autoren zusammengestellte Kasperli-Heft Nr. 584, **«Kasperli, Stop!»** gewidmet. In neun überaus lebendigen Kasperlistücken wird versucht, das Gefühl für das richtige Benehmen auf der Straße zu wecken. Ein Spielheft für Schulklassen und spielfreudige Familien. Mädchengeschichten sind immer begehrt. Das Heft Nr. 582, betitelt **«Addio Lu!»,** bringt eine, in der